

Schweizer importieren jedes vierte Bier

Konsum Ausländische Biere sind in der Schweiz so beliebt wie noch nie – liegt es nur am Preis?

VON THOMAS SCHLITTLER

Die Schweizer Brauereien haben im Braujahr 2012/2013 vier Prozent weniger produziert als im Vorjahr. Gleichzeitig nahmen die Bierimporte um neun Prozent zu. Vor zehn Jahren stammte noch weniger als jedes sechste Bier, das in der Schweiz getrunken wurde, aus dem Ausland. Mittlerweile ist es mehr als jedes vierte Bier (siehe Grafik). Und das sind nur die offiziellen Importzahlen – der private Einkaufstourismus ist dabei noch nicht einmal eingerechnet.

Woran liegt es, dass in der Schweiz immer häufiger mit ausländischem Gerstensaft angestossen wird? Marcel Kreber, Direktor des Schweizer Brauerei-Verbands, sieht die Gründe im wirtschaftlichen Umfeld: «Die Leute sind preissensibler geworden und kaufen vermehrt Billigbiere – diese stammen oft aus dem Ausland.» Für

«Die Leute sind preissensibler geworden und kaufen vermehrt Billigbiere.»

Marcel Kreber, Direktor des Schweizer Brauerei-Verbands

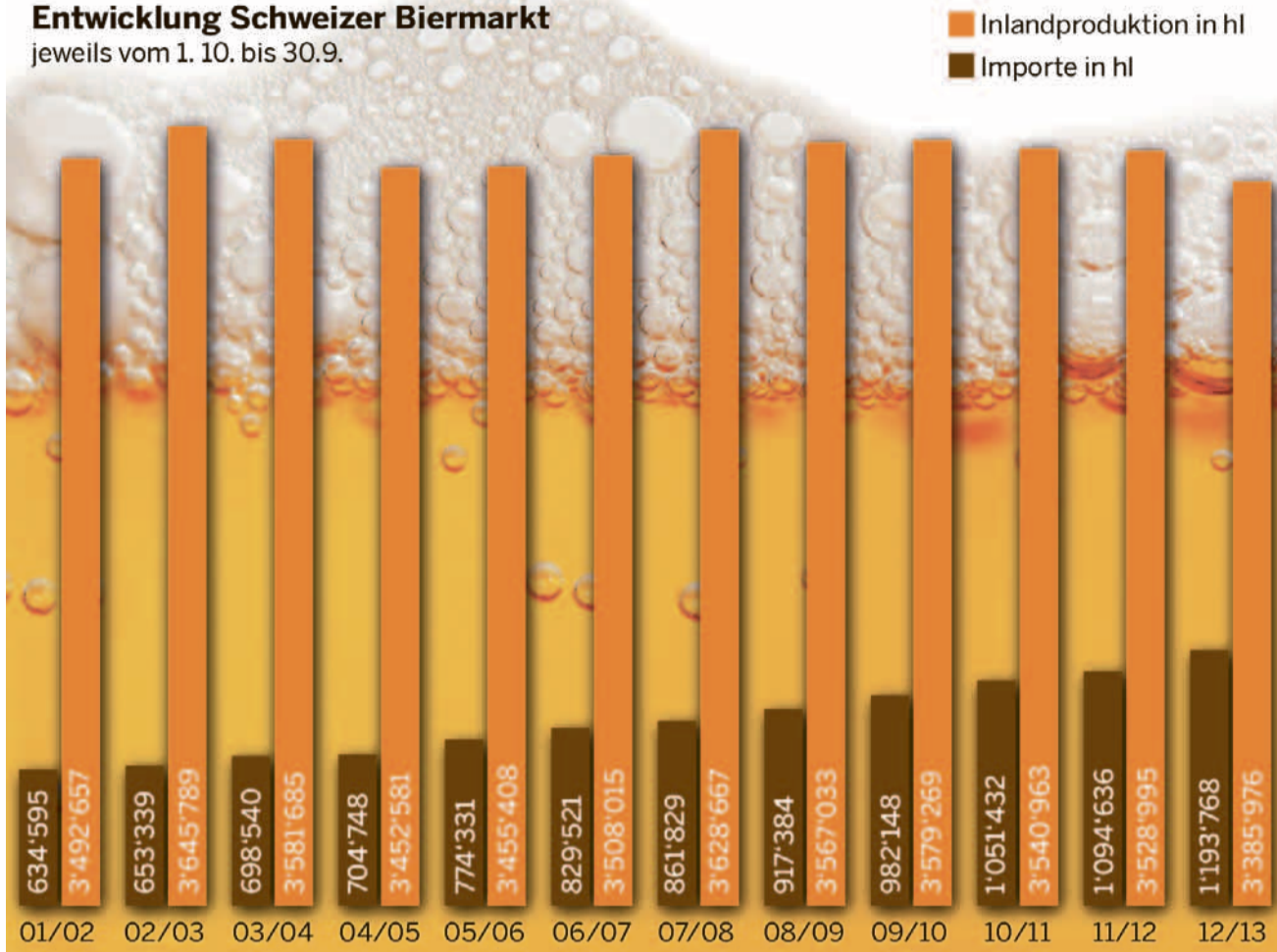
die Gastronomie komme erschwerend hinzu, dass die Stammischkultur an vielen Orten verloren gegangen sei. An dieser Entwicklung hätten die Rauchverbote einen nicht zu unterschätzenden Anteil, sagt Kreber: «Der Trend weg von der Gastronomie hin zum Heimkonsum und somit zum Biereinkauf im Detailhandel hat sich im Berichtsjahr abermals bestätigt.»

Als weiteren Grund für die Beliebtheit von ausländischen Bieren nennt Kreber die Zuwanderung: «Wenn beispielsweise ein Deutscher in die Schweiz kommt, will dieser oft nicht auf das ihm bekannte – deutsche – Bier verzichten.» Der mit Abstand grösste Teil der Importbiere kommt denn auch aus Deutschland. Der zweitgrösste Teil stammt aus Portugal, von wo ebenfalls viele Menschen in die Schweiz eingewandert sind.

Grossauftrag von Coop fällt weg

Im Ende September zu Ende gegangenen Braujahr hat die Abwanderung

Entwicklung Schweizer Biermarkt
jeweils vom 1. 10. bis 30.9.



GRAFIK: SSA

BIER PRO KOPF: TSCHECHEN AN DER SPITZE

In der Schweiz sind im Braujahr 2012/13 rund **458 Millionen Liter** Bier getrunken worden. Gesamthaft entspricht das einer **Abnahme von 0,9 Prozent** im Vergleich zum Vorjahr. Pro

Kopf trinken die **Schweizer rund 57 Liter Bier pro Jahr**. Im Ausland ist es teilweise deutlich mehr: Weltweite Spitzenreiter sind die **Tschechen**. 2011 hatten diese einen Pro-Kopf-

Konsum von **145 Litern**. Auf Platz zwei folgen die **Österreicher** mit 108 Litern, noch vor den **Deutschen** mit 101 Litern. Dahinter folgen Litauen (96 Liter) und Polen (95 Liter). (TSC)

eines Grossauftrags ins Ausland den starken Rückgang der inländischen Bierproduktion zusätzlich vorangetrieben: Coop lässt sein Billigbier «Prix Garantie» nicht mehr in der Churer Calanda-Brauerei herstellen, sondern in Deutschland. Der Vertrag mit Calanda lief Ende 2012 aus und wurde neu ausgeschrieben. «Wir haben uns für den neuen Lieferanten entschieden, weil uns dessen Bier in der De-

gustation geschmacklich überzeugt hat und auch preislich attraktiv war», sagt Coop-Sprecherin Nadja Ruch auf Anfrage. Sie fügt aber an, dass die Importbiere bei Coop nach wie vor deutlich in der Minderheit seien. Man führe gegenwärtig über 50 Schweizer Biermarken im Sortiment.

Eines davon ist das Appenzeller «Quöllfrisch». Es wird von der Brauerei Locher AG in Appenzell herge-

stellt. Das Unternehmen konnte seinen Bierausstoss in den letzten Jahren – entgegen dem allgemeinen Markttrend – deutlich steigern. Mittlerweile produziert die Brauerei gut 160'000 Hektoliter Bier pro Jahr. Vor zehn Jahren war es noch weniger als ein Drittel davon. «Wir haben stark an Popularität gewonnen, weil wir mittlerweile eine der ganz wenigen Schweizer Familienbrauereien sind, die schweizweit tätig sind und nicht zu den beiden Grossen gehört – das wissen die Konsumenten», sagt Sprecher Ruedi Signer.

Mit den «beiden Grossen» sind Heineken und Carlsberg gemeint. Die zwei internationalen Grosskonzerne haben den Schweizer Markt praktisch unter sich aufgeteilt: Brauereien wie Calanda, Eichhof und Ittinger gehören zu Heineken. Feldschlösschen, Cardinal oder Hürlimann zu Carlsberg.

ABB erschliesst sich USA über Logistiktochter

Nordamerika Von der im letzten Jahr übernommenen US-Firma Thomas & Betts lernt ABB bei Niederspannungsprodukten das Distributionsgeschäft. Die kleinen Produkte bringen überdurchschnittliche Margen.

VON MATTHIAS NIKLOWITZ

Byhalia ist auf den ersten Blick nur schwierig zu erreichen: Lediglich die kleine Zubringergesellschaft Southern Airways Express fliegt das benachbarte Städtchen Olive Branch im Dreieck der Bundesstaaten Mississippi, Tennessee und Arkansas an.

Dabei steht in Byhalia eine der wichtigsten Einrichtungen von ABB in Nordamerika: Die Anfang letzten Jahres übernommene Tochtergesellschaft Thomas & Betts unterhält hier ein riesiges Zentrallager. «Wir verschicken von hier aus mit 14'000 Lastwagenladungen pro Jahr Bestellungen unserer Kunden», sagte Charles Treadway, Regionalmanager bei ABB in Nordamerika und zuständig für Niederspannungsprodukte, an einer Präsentation vor Ort. «Für uns macht dieser Standort Sinn, denn viele unserer eigenen Zulieferer befinden sich in einem Umkreis

von lediglich drei bis vier Stunden, wir sind hier am Kreuzungspunkt wichtiger Autobahnen und zum Frachtflughafen Memphis ist es lediglich eine halbe Stunde.»

Markttöfner für die USA

Das ist ein gewichtiger Standortfaktor, denn Memphis hat den zweitgrössten Frachtflughafen der Welt. Auf dem riesigen Gelände wird pro

Jahr so viel Luftfracht umgeschlagen wie in Frankfurt und Paris zusammen. Thomas & Betts verlässt sich indes auf Lastwagen. Die Kunden, die man von Byhalia aus bedient, sind Distributoren, die ihrerseits die elektrischen Komponenten wie Verbindungen, Kabelkanäle oder Armaturen an Handwerker, Industriefirmen, den Bausektor und die Versorgungswirtschaft weiterverkaufen.

ABB: NEUER LEITER ENERGIETECHNIK

ABB hat Claudio Facchin mit Wirkung per 1. Dezember 2013 zum Konzernleitungsmitglied mit Verantwortung für die Division Energietechnikssysteme ernannt, wie der Konzern gestern bekannt gab. Facchin tritt die Nachfolge von **Brice Koch** an, der das Unternehmen zum 15. Januar 2014 verlassen wird und bei OC Oerlikon CEO wird. Facchin hat in den letzten vier Jahren als Vorsitzender und Präsident der **Region Nordasien** das ABB-Geschäft



Claudio Facchin. ABB

in bedeutenden Märkten wie China, Japan und Südkorea geleitet. Zuvor hatte der **Italiener**, der am Politecnico di Milano studierte, verschiedene Positionen bei ABB be-

kleidet. «Herr Facchin wurde gewählt, weil er der Kandidat mit den besten Attributen war dank seiner **grossen Erfahrung** und Verständnis für das Energietechniksystemgeschäft, die entsprechenden Märkte und sehr erfolgreichen Trackrecords in China», sagte ein ABB-Sprecher auf Anfrage. Facchins Aufgabe sei es jetzt, ein **profitables Wachstum** auf Basis enger Zusammenarbeit aller ABB-Divisionen tatkräftig voranzutreiben, so der Sprecher weiter. (NIK)

Sonova verzeichnet Wachstumsschub

Der Hörgerätehersteller Sonova hat überraschend gute Unternehmenszahlen zum ersten Semester des laufenden Geschäftsjahres 2013/14 publiziert: Der Umsatz steigerte sich um 9 Prozent auf 948 Millionen Franken und der Gewinn nach Steuern um 10 Prozent auf 164 Millionen Franken. Das übertraf die Erwartungen der Analysten deutlich und die Aktie von Sonova vollführte gestern einen Kurssprung von zeitweise mehr als sieben Prozent auf über 127 Franken.

Gemäss Konzernchef Lukas Braunschweiler sind die guten Zahlen die Folge von einer Reihe neu lancierter Produkte. Etwa die «Naida»-Reihe im Bereich der implantierbaren Hörhilfen. Oder die «Roger»-Serie im Bereich externer Hörgeräte, die dank kabelloser Tonübertragung und den Einsatz von Mikrofonen für Hörgeschädigte neue Möglichkeiten bringe.

Aussergerichtliche Einigung erzielt

Solche und andere Innovationen sorgen dafür, dass die Hörhilfen der Marken Phonak, Unitron und Advanced Bionics derzeit auf rege Nachfrage stossen. So hat das Management die Prognosen fürs laufende Geschäftsjahr auf Umsatzstufe von plus 6 bis 8 auf plus 8 bis 10 Prozent im Vergleich zum Vorjahr erhöht.

Längerfristig, so Braunschweiler gestern an einer Pressekonferenz, will der Hörgerätespezialist aus Stäfa ZH 5 bis 10 Prozent wachsen. Beim Rechtsstreit wegen kaputter Hörgeräte der US-Tochter Advanced Bionics habe man ebenfalls Fortschritte erzielt, nachdem man Ende Oktober mit zwei wichtigen Klägern eine aussergerichtliche Einigung ausgehandelt hatte. (FHM)

Etihad baut in Zürich Mini-Hub

Etihad Airways, die Luftfahrtgesellschaft der Vereinigten Arabischen Emirate (VAE), übernimmt einen Drittel der Tessiner Fluggesellschaft Darwin Airline. Damit will Etihad ihren Passagieren Anschlussflüge von den bisherigen Zielflughäfen in Europa nach weiteren europäischen Destinationen ermöglichen.

Die Minderheitsbeteiligung von 33,3 Prozent muss von den Behörden noch abgesegnet werden, wie Etihad und Darwin am Sonntag bekannt gaben. Danach soll die Darwin Airline mit Sitz in Lugano in «Etihad Regional» umbenannt werden. Hauptverkehrsfliedern von «Etihad Regional» soll Zürich werden. Darwin Airline bietet momentan Linienflüge zu 21 Flugzielen in Europa an. Bis Mitte 2014 sollen 13 neue Destinationen dazukommen, unter anderem auch Berlin und Belgrad, die jeweiligen Knotenpunkte der Etihad-Partnerinnen Air Berlin und Air Serbia.

Die nationale Fluggesellschaft der VAE kündigte am Sonntag auch die Aufnahme von täglichen Flügen von Abu Dhabi nach Zürich ab Juni 2014 an. Damit ergänzt die arabische Fluggesellschaft die bestehenden, täglichen Verbindungen nach Genf. Etihad beförderte im Jahr 2012 10,3 Millionen Passagiere. (SDA)

INSERAT Rscan-8TIWa

Bau Holz Energie Messe
bauholzenergie.ch

21. bis 24. November 2013
BERNEXPO Bern

www.bauholzenergie.ch